

Sozialistische Arbeiter-Zeitung

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Sozialismus“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, acht Seiten und kostet 10 Pfennige. Der Rest des Monats 2.00 Mark. Der Rest des Monats 2.00 Mark. Der Rest des Monats 2.00 Mark.

Der Rest des Monats 2.00 Mark. Der Rest des Monats 2.00 Mark. Der Rest des Monats 2.00 Mark.

Der Rest des Monats 2.00 Mark. Der Rest des Monats 2.00 Mark. Der Rest des Monats 2.00 Mark.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, 17. Dezember 1930

10. Jahrgang • Nr. 295

Schiedspruch gegen Braunkohlentumpels

Arbeitszeitverkürzung abgelehnt — Lohnabbau wird folgen

(N.B.Z.) Halle, 16. Dezember.

Nach zweitägiger Verhandlung fügte unter dem Vorsitz des leitenden Schlichters Dr. Kausch in Leipzig die Schlichterkammer am Dienstagabend mit den Stimmen der Arbeitgeber einen Schiedspruch, der die jährliche Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau über den 1. Januar 1931 weiter in Kraft läßt. Derselbe kann mit einer sechsmonatigen Kündigungsfrist erstmalig zum 31. August 1931 getätigt werden. Die Erklärungsfrist für beide Parteien läuft bis zum 22. Dezember.

Die Schlichtungsmaschine der von den Sozialfaschisten getriebenen Ernting-Diktatur arbeitet so, wie es zu erwarten war: In der Zeit der höchsten Massenwerbslosigkeit, angehängt immer neuer Rationalisierungsmaßnahmen und erneuter Massenentlassungen, wie sie in den nächsten Tagen in der Schornsteinholpe bei der Inbetriebnahme der neuen Förderbrücke erfolgen werden, in dieser Zeit wird weiterhin noch den im Betrieb verbliebenen Kumpels Heberarbeit gefordert, damit noch mehr Kumpels aufs Pfahler fliegen und die übrig gebliebenen noch mehr ausgepeitert werden sollen.

Es ist klar, daß auf die Bewilligung der Unternehmerforderungen in der Arbeitszeitfrage ein Lohnabbau-Schiedspruch folgen wird, wie es in anderen Industriezweigen, insbesondere im Bergbau schon der Fall war.

Die reformfeindliche Bürokratie hat die Streiks des letzten Jahres in Mansfeld, an der Ruhr und in Berlin erwidert, sie hat die Lohnabbau-Regierung Fräulein gemacht. Von ihr die Aufnahme des Kampfes gegen den Lohnabbau an den Braunkohlentumpels zu erwarten, wäre sinnlos. Sie wird die mittelständigen Braunkohlentumpels verraten, so wie sie die Mansfeld-Kumpels verraten hat und die Ruhrkumpels verrät.

Für die Braunkohlentumpels gibt es nur einen Ausweg, das ist die Aufnahme des Kampfes, des Streiks für die eigenen Forderungen unter Führung der R.A.D. Seite an Seite mit den Ruhrkumpels, die vor entscheidenden Kämpfen stehen.

Einen anderen Ausweg gibt es nicht. Abwarten, auf die Bongen vertrauen, heißt sich selbst das Grab graben. Überall muß die Mobilisierung der Braunkohlentumpels vorangetrieben werden. Die vorbereitenden Kampfausschüsse, die in verschiedenen Gruben bereits gewählt wurden, müssen unerschrocken zusammenzutreten und die nächsten Maßnahmen zur Mobilisierung der Belegschaft und der gesamten wertvollen Bevölkerung aller Bergarbeiterbetriebe beschließen.

Der Kampf der Braunkohlentumpels, der um die von der R.A.D. aufgestellten Tarifforderungen um die Siebenhundertstunde bei vollem Lohnausgleich, um die Sicherung

von Leben und Gesundheit der Arbeiter geführt wird, ist der Kampf der ganzen wertvollen Bevölkerung der Bergarbeitergebiete, der Kampf der Gewerkschaften, der Kampf der Arbeiterkassen, der Kampf der Kleinrentnerbetriebe, der Kampf der Kleinrentnerbetriebe, der Kampf der Kleinrentnerbetriebe.

Wird der Kampf auf dieser breiten Grundlage als Kampf des ganzen wertvollen Volkes, im engsten Sinne mit den Mansfeld-Kumpels und den Ruhrarbeitern geführt, dann ist sein Erfolg gesichert.

Bekämpft die Streitmobilisierung der Metallarbeiter!

Entscheidung

Die Belegschaft Saehengier begrüßt die Mobilisierung der holländischen Metallbetriebe durch die R.A.D. zum Kampf gegen den beschleunigten Sprengzettel-Lohnabbau. Kein Vertrauen der reformfeindlichen Gewerkschaftsleitung, die in der Vergangenheit alle Kämpfe der Arbeiter abgewandt und sich mit dem Lohnabbau einverstanden erklärt hat.

Die Belegschaft appelliert an alle holländischen Metallbetriebe und darüber hinaus, die Belegschaften der Metallarbeiter am 21. Dezember härtesten durch Delegierte aus den Betrieben zu beschließen. Besondere Beachtung muß der Mobilisierung der Lehrlinge zum Kampfe beigegeben werden. Sie entsendet zur Parteikonferenz 3 Delegierte. Außerdem hat jedes Mitglied das Recht, als Gast anzuweisen zu sein.

Den Lohnabbauforderungen des Unternehmers wird entgegengestellt unsere Forderung: Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich.

Weitere Verhandlungen über die neue Arbeitsgemeinschaft

Die Gewerkschaftsböden verpflichten sich, jeden Streik zu verhindern — Eine Befragung des „Berliner Tageblatt“

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. Dezember. Wie es das unterirdische „Berliner Tageblatt“ bestätigt, finden bereits seit einiger Zeit erfolgreiche Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Unternehmerverbänden über die Bildung einer neuen Arbeitsgemeinschaft statt.

Die Verhandlungen haben, wie das Blatt ausdrücklich feststellt, das Ziel, die Arbeiterkämpfe zu verhindern, die sich aus dem Ablauf der vielen Hunderte von Tarifverträgen in den nächsten Wochen ergeben könnten.

Offizielle Beschlüsse hat man aus politischen Gründen noch nicht gefaßt.

Schiedspruch gegen die Eisenbahner

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. Dezember.

Nach dreitägigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium sind die Arbeitszeitbestimmungen des Lohntarifvertrages für die Arbeiter der Reichsbahn durch einen Schiedspruch bis zum 15. Januar 1931 verlängert worden. Der Schiedspruch sieht vor, daß ab 16. Januar die wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden für Arbeiter der Bahnanstaltung und in den Ausbesserungswerkstätten eingeführt wird.

Kraftlich wird die alte Arbeitszeit bestehen bleiben, weil eine Heberarbeit von 30 Stunden im Jahr geleistet werden muß.

Die Eisenbahner müssen diesen Schiedspruch ablehnen und die Kampf durchzuführen. Für die anderen Arbeiter der Reichsbahn soll erst im Januar verhandelt werden, weil man bis dahin Beschäftigungen und „Nachprüfungen“ vornehmen will.

Kampfvorbereitungen auch der holländischen Kumpels

(Eig. Drahtm.) Weisig, 17. Dezember.

Die holländischen Bergarbeiter hielten am Sonntag eine Delegiertenkonferenz ab, auf der beschlossen wurde, in allen Betrieben vorbereitende Kampfausschüsse zu schaffen und die beschleunigten Kampfausschüsse zu ergänzen mit sozialdemokratischen und christlichen Arbeitern. Zur internationalen Bergarbeiter-Konferenz wurden Delegierte gewählt.

Faschismus, Krieg und Volksrevolution

Halle, den 17. Dezember.

Immer klarer zeichnen sich von Tag zu Tag die Wege der faschistischen Entwicklung: Die faschistische Brüning-Diktatur, vom Sozialfaschismus mit geführt, geht ihren Weg des Lohnabbaus und der Massenentlassungen, wobei sie die demagogischen Versprechungen des Volkswahns fallen läßt. Der Nationalfaschismus der Hitler und Hugenberg in der Opposition, so lange er nicht die von ihm verlangte Führung innerhalb der faschistischen Diktatur und die damit verbundenen Futtertrümpel erlangt hat. Die führenden Parteien des Finanzkapitals gewillt, ihm binnen kurzer Frist keinen Willen zu gewähren, damit er noch gehörige Kräfte zur Ausübung des Terrors gegen die Arbeiterklasse sammeln kann. Der Sozialfaschismus gegenüber dem nahenden zweiten Aufbruch in der Lage des Ertrinkenden, der sich an Ertrinkende klammert: Indem er die Brüning-Diktatur, das erste Stadium der faschistischen Diktatur, unterstützt, hofft er, den weiteren Stufen zu entgehen, und wird vermutlich auch in Zukunft jedes weitere Stadium der faschistischen Entwicklung unterstützen, um noch weiterhin mögliche „größere Uebel“ zu „verhindern“.

Aber, was immer der Sozialfaschismus „gegen“ die Nationalkonferenz tut — er arbeitet ihr, wie das kleine Beispiel der Berliner Hilfsmittel zeigt, direkt in die Hände, fördert nur die Stärkung des Nationalfaschismus und wiegt sich in der Hoffnung, durch die verfallenen Terroristen gegen die Arbeiterklasse beim Finanzkapital einbüßen zu können. Der einzige Stellungnahme in der sozialdemokratischen Parteivorstandssitzung ist im Grunde eine Erklärung der Verzweiflung: Generierung weiß sehr gut, daß bei der von ihm vorgelegenen „Konzentrierung aller Kräfte zur Wiederherstellung des Kommunismus“ aller Vorsehung nach eine Naziregierung herauskommen würde. Und daß er auf die Karte von katastrophalen Dummheiten seiner Gegner, auf einen Versuch der Kommunisten zur vorzeitigen Machtübertragung legen muß, zeigt nur, daß der Sozialfaschismus auf dem letzten Wege steht, wenigstens, was seine Verfügung über lebende Regierungskräfte betrifft.

Faschismus ist Hunger und Elend für das arbeitende Volk. Aber in den letzten Tagen zeichnet sich auch immer deutlicher ein weiteres Ziel der faschistischen Entwicklung.

Der Faschismus ist der Krieg.

Die „Saale-Zeitung“ hat vor einigen Tagen grobhaftermaßen berichtet, daß englische Versicherungsgesellschaften die Löhne für europäische Versicherungen im Hinblick auf „drohende Kriegsgefahren“ erhöhen. Sie hat dabei die Frage der Beteiligung Deutschlands an einem Interkontinentalkrieg gegen die Sowjetunion aufgeworfen, deren Vorbereitung sie ausdrücklich feststellte. Daß die „Saale-Zeitung“ dabei — wie alle nationalfaschistischen Blätter — an der geplanten Beteiligung Deutschlands an Antikominternkrieg Kritik läßt, beweist gar nichts — die Nationalfaschisten sind der Meinung, daß der heute dem deutschen Imperialismus für die Wiederholung von Kanonenfutter abholene Preis noch zu niedrig ist, und sie wollen durch den Krieg die anderen Imperialisten veranlassen, Deutschland für seine Kriegsbeteiligung noch größere Verprechungen zu machen.

Das ist aber auch die Politik der faschistischen Brüning-Diktatur.

Wenn Brüning offiziell erklärt, daß sein nun durchgebrachtes Finanzprogramm als Reserve für eine „aktivere Außenpolitik“ gebildet ist, wenn unter Hinweis darauf für den Februar eine Regierungsumbildung nach rechts angekündigt wird, so heißt das gar nichts weiter, als daß das deutsche Finanzkapital den verweirten Versuch macht, durch Niederkämpfung und verstärkte Ausplünderung der eigenen Wertigen die Kampfausbeute zu gewinnen, die vom Krieg notwendig ist. — Für einen einmütigen hohen Preis will der deutsche Imperialismus den verweirten Stellungnahmen des zurückgehenden Kapitalismus in die Hand nehmen, den Antikominternkrieg gegen das Land ohne Arbeitslose, das Land des sozialistischen Aufbaus, die letzte Burg der Weltrevolution. Das wertvolle Volk soll nicht nur ausgehungert und ausgeplündert — es soll zum Profit des Kapitals auch auf die Schlichtbahn geschickt werden.

Der Kampf gegen Faschismus, Hunger und Krieg ist in dieser Lage ein Lebensinteresse des ganzen wertvollen Volkes.

Die Arbeiterklasse ist die einzige Klasse, die die Volksrevolution führen kann, weil sie die einzige Klasse ist, die an der Aufrechterhaltung des Privateigentums der Feinde, der Zerstörung, weil sie an Grund ihrer Klassenlage klar das gesellschaftliche Ziel, den einzigen Ausweg aus der Young-Plan-Krise erkennen kann, weil sie als internationaler Klasse imstande ist, den nationalen Befreiungskampf des deutschen wertvollen Volkes mit dem internationalen Befreiungskampf der ausgebeuteten und Unterdrückten zu verbinden und weil sie die entscheidenden Knotenpunkte des Landes beherrscht, durch ihre revolutionäre Tat die Ausbeuterherrschaft zerschmettern und den Sozialismus aufbauen kann. Aber die Arbeiterklasse ist nicht die einzige Klasse, die am Sturz der faschistischen und an der Errichtung der proletarischen Diktatur interessiert ist: Der Faschismus stellt alle Schichten des wertvollen Volkes unter unfähigen Steuerdruck.

Er untergräbt die Existenz der Kleinrentnerbetriebe.

den und der Kleinrentner, indem er die Kaufkraft der Arbeiter gerät.

Er verzweigt dem Kleinrentner die Gütermittel, um „der Landwirtschaft“, d. h. dem Junker, zu helfen. Er rückt den Beamten und Angehörigen, darunter auch jenen, die in seinem Dienst auf Wägen und Straßen schießen sollen, 6 Prozent vom Lohne. Der Faschismus wird das ganze wertvolle Volk auf die Schlachttat des imperialistischen Krieges führen, wenn wir ihm nicht vorher ein Ende zu machen versuchen.

Der Faschismus ist der Feind des ganzen wertvollen Volkes und das ganze wertvolle Volk muß sich gegen ihn wehren.

Unsere Aufgabe als Kommunisten besteht eben darin, die Führung des Befreiungskampfes aller Schichten des Volkes in die Hand zu nehmen, und dadurch der heranwachsenden proletarischen Revolution in Deutschland die Bundesgenossen zu sichern, die sie zu ihrem Siege braucht.

Unsere großen Lehrmeister Marx, Engels und Lenin haben diese Frage immer sehr klar und deutlich gestellt. Marx hat von der Massenbewegung, einer wirklichen Volksrevolution gesprochen. Engels „die Verwirklichung des Sozialismus in Deutschland“ von den Unterdrückten der Gesellschaft, Lenin klar betont, daß das Proletariat und die Bauernschaft durch „die direkte und militärische Staatsgewalt“ gebildet, bedrückt, ausgebeutet werden und daß „das wirtschaftliche Interesse des Volkes der Welt die Befreiung der Arbeiter und der Welt der Bauern“ darin besteht, diese Wirtschaft zu zerstören, sie zu zerbrechen. Die Volksrevolution, die Führung aller wertvollen Schichten im Kampf gegen den Faschismus, gegen die Kapitalistenschicht durch das Proletariat abzuheben, ist nicht Marxismus, sondern Sozialismus — entspricht jener elenden jüdisch-italienischen Politik der Sozialdemokratie, die unter „tabularem“ Vorwand die Arbeiterklasse gegen die anderen Wertvollen hegen will.

Ruft sie alle gemeinsam zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind zu führen.

Die „Preisabstimmung“ Vorkämpfe der reformistischen Betriebsräte im Herbst des Jahres, über die wir vor einigen Tagen berichteten, sind nur ein sinnloses Spiel dazu — und die roten Betriebsräte haben, indem sie sich gegen die Schuld wandten, indem sie die Einheitsfront des ganzen wertvollen Volkes gegen die Mansfeld W.G. forderten, nur ihre proletarische Pflicht erfüllt. Und diese Frage steht an allen Punkten der praktischen Arbeit: Sie steht, wenn in den Kommunen die Erwerbslosen Forderungen stellen und wenn es gilt, diese Forderungen so zu erfüllen, daß dies zum Nutzen des ganzen wertvollen Volkes geschieht. Sie steht, wenn den Schuppenbeamten der Lohn um 6 Prozent gekürzt wird und die Arbeiterklasse vor der Aufgabe steht, diesen Vorstoß des gemeinsamen Feindes gegen — wenn auch teilweise noch nicht aufgeführten Lebensgenossen — so zu beantworten, wie es dem Interesse des ganzen wertvollen Volkes an der Zusammenfassung aller Kräfte zum Sturz der Ausbeuterklasse entspricht. Die Frage steht bei jedem Streit — sie steht heute in Mansfeld und in den Braunkohlzentren.

Angesichts des reformistischen Betrugs, angesichts des Drucks des Staatsapparates ist der Streit nur möglich, wenn das ganze wertvolle Volk ihn als seine Sache führt.

Die Kräfte des ganzen wertvollen Volkes zum Kampf gegen die faschistische Unterdrückung zusammenzufassen, ist die nächste Aufgabe. Delegiertenkonferenzen und Aktionsaufträge werden im Herbst des Jahres die Revolution des Tages sein, die alle Schichten des wertvollen Volkes zum Massenkampf gegen den Faschismus, zum politischen Massenstreik, der eine Sache des ganzen Volkes sein muß, zusammenfassen. Wir erfüllen unsere revolutionäre Pflicht, indem wir in jeder Frage, die vor den Massen steht, uns als ihre Führer erheben, indem wir ihre Kräfte zusammenfassen und ihnen durch die Tat beweisen: Getrennt sind wir nichts — vereint sind wir alles!

Sie fürchten die Einheitsfront

wel sie zum Sturz der Ausbeuterordnung führen muß — Wels und die Linken Koch einmal die Alarmklingel des SPD-Parteivorstandes

Die von uns gestern ausgesprochene wiederholte Entschlossenheit der „Kote Fahne“ über die „Alarmklingel“ des Parteivorstandes der SPD, haben bei den Arbeitern außerordentlich großes Aufsehen erregt. Vielen ist erst jetzt der Ernst der Situation klar geworden. Es ist nötig, daß vor allen Dingen die SPD-Arbeiter erfahren, welche Rolle die SPD, auch in dieser Situation spielt, daß ihre größte Sorge ist, die Einheitsfront der Arbeiter könnte im Kampfe gelähmt werden und zum Sturz der kapitalistischen Ausbeuterordnung führen.

Wir geben jetzt aus den Entschlossenheiten der „Kote Fahne“ über den weiteren Verlauf der Parteivorstandssitzungen folgendes wieder:

Furcht vor der proletarischen Einheitsfront

Der Parteivorstand Wels knüpfte sofort an die Ausrufung Severings an, daß es um keinen Preis eine Einheitsfront mit der SPD, geben dürfe.

Im Anschluß hielt er ein Strafgericht über „Linke“, die im Verdacht standen, Verbindungen mit führenden Mitgliedern der SPD, gesucht zu haben.

Ein Zwischenruf erfolgte: „Wievoll wollt Ihr den randschmeißen?“ Wels antwortete höhnisch: „Früher dachten wir, wir müssen zehntausend ausschließen, jetzt sind wir überzeugt, daß schon dreitausend genügen.“

Die „linken“ Heiden

In diesem Zusammenhang sind auch die Vorgänge, die sich unter den „linken“ Mitgliedern der sozialdemokratischen Reichsorganisation vor den letzten Wahlen der SPD, für die Brüning-Regierung und die faschistischen Notverordnungen abspielten, anzugehen zu zeichnen. Wie wir von unserem Gewährsmann erfahren, fand zunächst eine Fraktionslösung statt, an der 25 „Linke“ teilnahmen.

Genosse Thälmann unter Anklage

Die „Kote Fahne“ beschuldigt, weil sie den Anruf des Genossen Thälmann zum Befreiungskampf gegen die faschistische Diktatur brachte.

Die Nummer der „Roten Fahne“, in der auch der von uns gesuchte Artikel des Genossen Thälmann veröffentlicht wurde, ist von der Gesellschaflich-Polizei beschlagnahmt worden. Allerdings fielen nur ganze 11 Exemplare der betreffenden Nummer in die Hände. Folgende Stellen, die sich unter der Überschrift „Das Gebot der Stunde: Proletarische Einheitsfront“ befinden, sind der Grund des Verbots:

„Die Kommunistische Partei ist die Führerin in diesem Befreiungskampf der Millionen. Her zu uns! Wit uns das Volk, mit uns der Sieg! Schließt die Reihen! Sturmziele herunter! Brüder, in eins nun die Fäuste! Brüder, das Sterben verlasst! Ewig der Sklaverei ein Ende! Heilja die letzte Schlacht!“

Das Amtsgericht Berlin Mitte zählt eine ganze Reihe von Paragraphen des Strafgesetzbuches auf, gegen die diese Stelle verstoßen soll, unter anderem auch den Hochverratsparagrafen.

Die Einheitsfront des Proletariats unter Führung der Kommunistischen Partei, im Kampfe gebildet, das ist die Voraussetzung für den Sturz der faschistischen Diktatur, das ist der kapitalistische Faschismus. Deshalb konträrkt die kapitalistische Faschistische Parteivorstandssitzung, läßt die Zeitungen beschlagnahmen. Über das wird die Arbeiter nicht daran hindern können, ihre elementare Aufgabe, eben die Bildung der proletarischen Einheitsfront im Kampfe, zu erfüllen.

In dieser Sitzung befaßten sie sich, diesmal die Politik des Parteivorstandes nicht mitzureden, sondern offen im Reichstag gegen die Politik aufzutreten. Die Aufgabe dieser Fraktionslösung wurde jedoch dem Parteivorstand sofort hinterbracht.

Mannehrle selbst ist kategorisch Bedrohungen des Parteivorstandes mit dem Ausschluß ein, worauf von den 25 Heiden nur noch sieben bis auf weiteres stehen blieben.

Über sich diese sieben „Aufrechten“ brannnen alsbald zu wanken; aus ihnen werden drei. Schließlich wogte kein einziger von den Führern der „linken“ SPD im Reichstag gegen das faschistische Regime und seine volksfeindlichen Notverordnungen zu stimmen.

Unsere Antwort

Diese Ausführungen zeigen der Arbeiterklasse, wie ernst die Lage in Deutschland ist. Jedes Wort, das Severing und Gesellschaflich gesprochen haben, begründet die von den Kommunistischen Parteien getretene Auffassung, daß wir es bereits hier mit dem Faschismus in seinem Anfangsstadium, der noch nicht ausgereiften faschistischen Diktatur, zu tun haben. Gleichwohl beweisen diese Reden Severings und Gesellschaflich, daß die Politik der Sozialdemokratie Panzertrümmern ist. „Wollt Ihr haben die Deutschland „republikanisiert“, haben von Wähl zu Wähl, von Koalition zu Koalition den Arbeitern eingepreßt, daß sie die Arbeiter zum Aufsteigen zur Wohlfaht und zum Sozialismus führen werden. Das Ergebnis? Die Polizei unzuverlässig, von der Reichswehr gar nicht zu reden, wenn morgen die Nazis zum Staatsreich übergeben.“

In allen Reden der SPD-Führer der letzten Wochen kommt immer wieder der eine Gedanke zum Ausdruck, daß die Millionenbewegungen verbündet werden müssen, weil für sie die Gefahr besteht, daß die Kommunisten die Führung an sich reißen. Um das zu verhindern, wollen die SPD-Führer nach dem Rezept greifen, das ihnen einst ein Kasse gegeben hat und das ihre Rolle als Vorkämpfer des kapitalistischen Staates entspricht: die blutige Niederwerfung der Kommunistischen Partei.

Schließlich beweisen unsere Entschlossenheiten über das Verhalten der sogenannten „linken“ Sozialdemokraten, daß von ihnen im antifa-schistischen Kampf nur Verzerrt zu erwarten ist. Feig und erbärmlich, wie sie sind, werden sie sich in die Politik der gesonnenen Flammen und ihren Wähl des Betrugs bis zu Ende geben.

Die SPD, kennt Severings Waise. Sie läßt sich die Termine ihrer Handlungen nicht vom preussischen Polizeiminister vorzeichnen. Sie Millionenmassen des deutschen Proletariats werden als Anklage der Sozialfaschisten ausmiten machen. Sie vertreiben sich nicht vor dem Faschismus. Sie stellen ihn im Kampf, weil sie wissen, daß er der größte Feind ist, der vernichtend gelagerten werden muß.

Nur die Kommunistische Partei wird die Massen zum Sieg über den Faschismus führen.

Inzwischen ist das übliche Dementi prompt eingetroffen. Der „Mittliche preussische Pressedienst“ durch den das Dementi verbreitet wird, lacht die „Unmohrheit“ unserer Meldung zu „beweisen“, indem sie auf die Meldungen über den Zustand der Polizei hinweisen, die nicht wahr sein können, weil — lie dem Severing nicht passen. Über eine Tatsache hört nicht auf, zu stehen, wenn sie dem Severing gegen den Kram geht.

Neue Geschäftsordnung im Sejm

(Fig. Drahtim.) Warschau, 17. Dezember

Im polnischen Sejm wurde gestern die neue Geschäftsordnung angenommen. Danach haben Abgeordnete keine Immunität mehr. Ihre Anträge werden vom Sejmpräsidenten geprüft, ihre Neben ebenfalls. Die kleinen Fraktionen, die 5. föderale nationale Minoritäten und die Kommunisten dürfen überhaupt keine Anträge und Interpellationen einbringen.

Rundfrage: Wir fragen Euch alle!

Was sagst Du, Prolet? Herrscht in Deutschland der Faschismus oder noch die Demokratie? wie soll die Arbeiterklasse gegen ihn kämpfen?

Wir wenden uns mit dieser Rundfrage an alle Arbeiter, insbesondere an die sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter.

Die Kommunistische Partei erklärt, daß die Brüning-Regierung mit ihrer neuen Diktaturverordnung vom 1. Dezember 1930 zur Regierung der faschistischen Diktatur in ihrem Anfangsstadium geworden ist.

Die sozialdemokratischen Führer betreiben das. Sie haben der Brüning-Regierung am 18. Oktober und am 6. Dezember 1930 ihr Vertrauen ausgesprochen. Nachstehend ihre Argumente dazu:

„Die Kommunisten erzählen, das Regiment Brüning-Brandt sei gleichbedeutend mit faschistischer Diktatur... Sie halten die Tage und die Nacht Verleumdungen unter freiem Himmel ab. Die Polizei Severings steht daneben und paßt auf, daß sie in ihrer Verleumdungsfreiheit nicht gestört werden.“ („Vorwärts“ vom 7. Dezember 1930.)

Was sagst Du dazu?

„Was in Deutschland seit dem Sommer dieses Jahres geschehen ist, das hat mit Faschismus nichts zu tun. Verfassungsrechtlich gesehen bedeutet es nichts anderes als eine Verlagerung der Macht von Reichstag zum Reichspräsidenten.“ („Vorwärts“ vom 7. Dezember 1930.)

Ist das so?

„Es ist weder eine „faschistische Diktatur“, wie die Kommunisten behaupten, noch ein „Zusammenbruch des Systems“... Das Volk braucht nur das nächste Mal vernünftiger zu wählen. Dann wird es damit den Reichstag in seine alten Rechte wieder einbringen und die Macht des Reichspräsidenten auf sein normales Maß beschränken.“ („Vorwärts“ vom 7. Dezember.)

Ist das auch Deine Meinung?

„Die Kommunisten wollen von uns eine Auffklärung über die Gründe der Ablehnung unserer Fronten am vergangenen Sonnabend... Was wir die Auflösung des Reichstages herbeiführen, lagten wir uns. Dieses Regierungsgedächte gefüllt uns nicht, wir wollen ein festes Haus zu bauen suchen. Die Wahlen vom 14. September helfen uns durch den Sieg der Nationalsozialisten vor die Auswahl, das Gedächte der Regierung Brüning mit einem Kollisions-

vertauschen zu müssen.“ (Paul Löbe im Saalbau Friedrichshain am 8. Dezember nach dem Bericht des „Vorwärts“.)

Willst Du auch vor dem Faschismus ins Kellerloch kriechen?

„Die Situation liegt so: Entweder Brüning mit Artikel 48 oder Hitler mit der Reichspolizei.“ („Aufwärts“, Organ der freien Gewerkschaften Berlins, Nr. 49.)

Gibst es keinen anderen Weg für die Arbeiterklasse?

„Weißt die Regierung Brüning, führt die Arbeiterkraft weiter gegen sie den Kampf mit den Mitteln des Gesetzes, der parlamentarischen Institutionen, und mit Mitteln, die nicht das ganze Vorklein zerstören, dann bleibt die Arbeiterkraft gerettet zu weiteren Kämpfen, ihre Organisation bleibt intakt, ihre Kampfkraft bleibt erhalten, um, sobald die Luft weniger vom Giftgas nationalisierter und kommunistischer Zerbrünnungswort erfüllt ist, vorzuerst aufzukehren.“ („Aufwärts“ Nr. 49.)

Glaubst Du daran?

„Nicht aber Brüning, dann kommt die Diktatur Hitlers, gegen die auch die Kommunisten kein Kraut wachsen lassen können: Ihre Köpfe werden vermutlich zuerst rollen.“ („Aufwärts“, Nr. 49.)

Großer Erfolg der KPD. bei den Wählern

(Fig. Drahtim.) Berlin, 17. Dezember.

Die am Sonnabend, Sonntag und Montag stattgefundenen Betriebswahlen bei der Oberpostdirektion Berlin brachten der KPD einen großen Erfolg. Ergebnis der Telegraphen-Bandämter:

KPD	2951	(im Vorjahre 1879)
Reformisten	1099	(im Vorjahre 1174)
Radikale	284	
Christen	167	

Bist Du auch der Auffassung, daß der Faschismus unvermeidlich ein Terrorregiment in Deutschland erschaffen muß, daß es kein Mittel gibt, dies zu verhindern?

„Die deutschen Arbeiter werden wie eine Hammeleberde von den braunbehaarten Herden der Sturmabteilungen zermalmt werden. Sie werden die ganze natürliche nicht gefallen lassen. Und das Resultat? Bürgerkrieg in Deutschland!“ („Aufwärts“ Nr. 49.)

Führt die bestehende Klasse nicht heute schon den Bürgerkrieg gegen die Arbeiterkraft, der dem „Aufwärts“ empfohlen wird, mit „Mitteln des Gesetzes“ zu kämpfen? Nicht nicht fast 200.000 Arbeiterblut?

Wollt Ihr dabei tafellos bleiben? Ist der Bürgerkrieg zu vermeiden? Wird er mit dem Sieg des Faschismus enden?

Diskutiert die Argumente der Sozialdemokratie in den Betrieben und auf den Stempelstellen. Lohnt keine Versammlung vorübergehen, ohne zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. Kommunisten, geht in die Versammlungen der Gegner und schreid die Fragen. Es sind angeschlossen des Erfolges der Frage der Arbeiterklasse Lebensfragen des Proletariats.

Schreibt uns Eure Meinung. Schreibt uns, was sozialdemokratische Arbeiter sagen. Die Briefe werden wir dem öffentlichen.

Wir selbst werden in einem Schulartikel „Rede und Antwort“ das Fazit dieser Diskussion ziehen. Schafft Klarheit in den Köpfen.

Der Faschismus ist der größte Feind der Arbeiterklasse. Seine Verwirklichung ist die erste Voraussetzung zu einer Einheitsfront der Millionen des deutschen Proletariats, die mit aufstehen bringen wollen und die mit aufstehen bringen werden.

Wir warten auf Eure Antwort!

Rund um den Erdball

Bullerjahn, das Opfer eines Urkundenfälschers, Schiebers und Erpressers

Millionär Gontard, der Vertrauensmann des Reichsgerichts

Neue sensationelle Wendung im Justizskandal Bullerjahn — Kriegsruftungsschiebungen im kaiserlichen Deutschland

Knapp drei Wochen sind es her, als die unglückliche welthaarige Mutter des seit 8 Jahren hinter Gittern saßenden schmachvollen Bullerjahn einen „Wittling“ in die aufreizend luxuriös aufgelegene Fuchse im Hause Gontard brachte. In voller Verzweiflung stürzte sich feinerzeit die Mutter Bullerjahns auf den Namen bekannten Stufen der Berliner Mathäifische dem Gontardschen Hochheitszuge entgegen. „Geben Sie mir meinen Sohn wieder, Herr v. Gontard. Sie haben ihn für 15 Jahre unrichtig ins Zuchthaus sperren lassen. Für 8 Jahre haben Sie mir meinen Gnadenzug genommen. Erbrechen Sie endlich die Wahrheit!“

Doch Gontard dachte nicht daran, zu reden. Nur einen Augenblick vor der erfolglichen abgeleiteten Rüstungschieber seine Füllhorn, um dann schnell gefloht, ruhig und gefallenen seinen Weg fortzusetzen. Bei den Klängen einer Kläuferskapelle beschloß die Gontardsche Hochheitsgesellschaft den „durch seine weiteren Zwischenfälle gestörten Freundesamt.“

Das war, wie bereits erwähnt, nur kaum drei Wochen. Inzwischen sind neue Tatsachen bekannt geworden, die das Charakterbild des Herrn v. Gontard als rücksichtslosen Schieber vervollständigen. Gleichzeitig aber sind diese Tatsachen wie selten geeignet, uns einen Blick hinter die Kulissen der Rüstungsindustrie im kaiserlichen Deutschland zu gestatten.

Gontard, der Rüstungsschieber

Das Reichsgericht, das sich bekanntlich bei der Beurteilung Bullerjahns zu 15 Jahren Zuchthaus hauptsächlich auf die geheim gemachten Auslagen der „ungenannten Vertrauensperson“ — also Gontard — stützte, wird nach Bekanntwerden der folgenden Umgeburtsverhältnisse wohl eher über gesungen sein, die Glaubwürdigkeit dieses dunklen Ehrenmannes noch einmal zu untergraben. Der Verteidiger des Lagererpressers Bullerjahn, Dr. Rosenfeld, ist in der Lage, von Gontard nachzuweisen, daß er Handlungen begangen hat, wodurch „gewöhnliche Arbeiter“ für Jahre hinaus ins Zuchthaus geworfen werden.

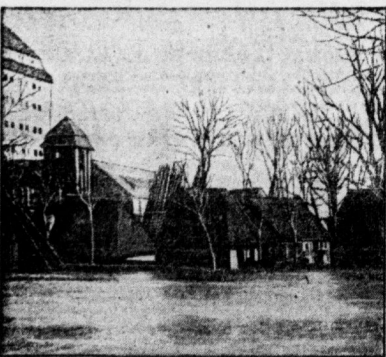
So soll v. Gontard im Jahre 1907 Nachrichten in die französische Presse lanciert haben, daß die französische Heeresleitung die Zahl ihrer Maschinengewehre verdoppeln wolle, um auf diese raffinierte Weise auch die preussische Militärrüstung zur Anschaffung neuer Maschinengewehre zu veranlassen.

Hierbei hatte v. Gontard die Hoffnung, daß einen Teil der Aufträge seine Firma bekommen würde. Die verweigerten Bestellungen, diese Anschuldbigungen zu entrichten, sind schließlich mißlungen.

Gontard, der Urkundenfälscher

Dr. Luandt, der frühere Aufsichtsratsvorsitzende der Berlin-Karlsruher Industriewerke hat sich nach Gontards Austritt aus dieser Firma in einer Vernehmung über das „stanzhafte Benehmen, Widersprüche und Ungenauigkeiten“

Hochwasser in Westpommern



Die kleinen pommerschen Pläse Peene und Tollense erreichten infolge der lang andauernden Regenfälle der letzten Zeit einen solchen Hochwasserstand, daß die Stadt Demmin — wie unser Bild zeigt — im Norden, Westen und Süden völlig vom Wasser umgeben wurde.

Schlecht belohntes Entgegenkommen

Ein Kaufmann aus Wühlhauen ist auf der Landstraße zwischen Eichmehle und Wühlhauen von zwei Männern, die er entgegenkommenderweise mitgenommen hatte, überfallen und seiner Barthaube in Höhe von 2000 Mark beraubt worden. Die Täter sind geflohen.

Autodroschke verbrannt

Am der Autobrochthaltestelle an der Stromstraße in Moabit geriet gestern morgen eine Autodroschke aus noch nicht geklärt Ursache in Brand. Der Wagen wurde von den Flammen vollkommen zerstört. Personen kamen nicht zu Schaden.

des rücksichtslosen Industriekritikers geäußert. Die „Ungenauigkeit“ stellt sich beim näheren Zusehen als eine ganz gewöhnliche Dokumentenfälschung heraus.

Gontard soll nämlich in einem Schriftstück, das von dem ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Jagen bereits unterzeichnet war, nachträglich Korrekturen vorgenommen haben, die praktisch nichts anderes als einen Versuch bedeuteten, sich auf unredelmäßige Weise Vermögensvorschiebe zu verschaffen.

Gontard, der Erpresser

Bei gewöhnlichen Sterblichen genügen eigentlich diese Anschuldigungen, um die Glaubwürdigkeit eines Zeugen im Sinne der deutschen „Rechtspraxis“ zu erschüttern. Da aber Gontard nicht nur Millionär, sondern sogar ein adliger Industriekritiker ist, wird es notwendig sein, den „Vertrauensmann des Reichsgerichts“ in seiner ganzen Verberührung und Erbarmlichkeit zu entlarven. So soll Gontard in einem Briefe

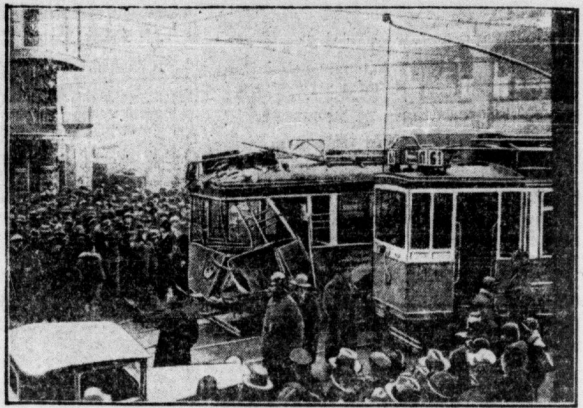
an einen anderen Industriellen, dessen Namen der Verteidiger Bullerjahns im Augenblick noch nicht nennen will, geschrieben haben,

„wenn er nicht wieder in den Ausschüssen der Firma Daimler-Benz gewählt würde, so käme es ihm nicht darauf an, in der Daimler-Angelegenheit einen Skandal zu inszenieren, gegen den der Barmat-Skandal gar nichts sei.“

Mit diesem Briefe also entlarvt sich Gontard im Sinne der Paragrafen selbst als ein Erpresser überlistigen Formates. Wir wiederholen: Der zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Lagerverwalter Bullerjahn schmachtet nunmehr bereits 8 Jahre unschuldig hinter Gefängnismauern, weil das oberste deutsche Gericht, also das Leipziger Reichsgericht, den Auslagen eines notariellen Schiebers, Urkundenfälschers und Erpressers mehr glaubt, als den lebensschädlichen Bereuerungen des Arbeiters Bullerjahn. Das Ganze nennt sich „republikanische Rechtsprechung!“

Straßenbahn-zusammenstoß im Zentrum Berlins

In Berlin wurden dieser Tage bei dem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in der Leipziger Straße 40 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Unser Bild stellt eine Aufnahme kurz nach der Katastrophe dar.



Ein Berliner in Italien verschwunden

Mord an einem 73jährigen Greis

Das Ende einer Erholungsreise

Berlin, 16. Dezember. Der 73jährige Rentier Bernhard Friedland aus Berlin, der am 25. Oktober eine Erholungsreise nach Italien angetreten hat, ist seit dem 11. November spurlos verschwunden.

Die letzte Nachricht erhielt seine in Berlin wohnende Tochter am 11. November aus Nord. Nach Mitteilungen der Verwandten käme ein Selbstmord des Greises auf keinen Fall in Frage. Es ist daher nur möglich, daß dem Verschwinden ein Unfall geschehen ist oder daß er das Opfer eines Verbrechens wurde.

Bisher konnte nur ermittelt werden, daß sich der Greis verabschiedet anständigermesse mehreren Personen gegenüber geäußert habe, daß er seiner Bank in Berlin größere Geldbeträge überweisen bestime.

So kann sich der Vortier eines Hotels in Rom genau erinnern, daß der Reichsmundene einmal eine solche Äußerung in feiner Gegenwart gemacht hat. Die Wok, die sich der Reichsmundene postlagernd nach Neapel nachsenden ließ, ist seit dem 11. November nicht mehr von ihm abgeholt worden. Nach alledem glaubt man, daß der Dreiundsiebzigjährige das Opfer eines Raubmordes geworden ist.

Riesenüberschwemmungen in Süd-Anatolien

18 Dörfer abgeschnitten — Bisher 8 Tote geborgen
Anatolien tobt ein furchtbares Unwetter mit Sturm und lang anhaltendem Regen, der in Syrien, besonders aber in den Städten Adana, Mersina und Adalia große Ueberschwemmungen verursacht hat.

In Sandhat-Kosan stehen weite Strecken Landes unter Wasser. In mehreren Orten mußten selbst Krankenhäuser geräumt werden. Ueber das Schicksal von 18 abgeschnittenen Dörfern weiß man bis zur Stunde noch nichts zu berichten. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen sind acht Tote geborgen.

Nach der goldenen Hochzeit — Selbstmord

Ein Ehepaar in Frankfurt a. M. Ober unternahm kurz nach seiner goldenen Hochzeit einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Leuchtgas. Die Wieder-

belebungserfolge hatten nur bei dem Ehemann Erfolg. Die Ursachen der Bergeweltungstat des Greisenpaares sind in der vollkommen ausgeweglosen wirtschaftlichen Lage zu suchen.

Schneestürme in Schweden

Ueber ganz Schweden wüthen Schneestürme, die besonders in dem nördlichen Landestheil den gesamten Telegraphen- und Telegraphenverkehr lahmgelegt haben. Von der Küste wird gleichfalls Sturm bis zu 20 Sekundenmetern gemeldet.

Der Monat des proletarischen Buches

Für jeden Betriebsarbeiter unentbehrlich

DAS ARBEITSRECHT IN DER PRAXIS

Herausgegeben vom Reichskomitee der revolutionär. Gewerkschaftsopposition Deutschlands. Mit ausführlichem Sachregister u. Formulanhang, bearbeitet von Franz Wisniewski

AUS DEM INHALT: Geschichte der Betriebsarbeitsbewegung / Das Betriebsarbeitsgesetz / Zur Arbeitszeit / Arbeitsordnung / Lehrlingsausbildung / Massenentlassungen / Kündigungsrufen / Steuererträge / Arbeitslosenversicherung / Hausarbeit / Landarbeiter / Formulanhang etc.

144 Seiten, in bigesamen Leinenband 2.— Mark

INTERNATIONALER ARBEITER-VERLAG, BERLIN C 25

Angriff gegen Unternehmeroffensive

Die Metallarbeiter fordern!

Nicht Lohnraub sondern Lohnausgleich und Lohnerhöhung ist die Lösung - R.G.O.-forderungen sind Kampforderungen - Nur im Streit lassen sie sich durchsetzen - Betriebe nehmen Stellung zum Tarifentwurf - Wählt vorbereitende Kampfausschüsse!

§ 1. Geltungsbereich

Der Vertrag erstreckt sich auf das mitteldeutsche Arbeitsverhältnis von Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Metallbetrieben beschäftigt sind...

§ 2. Arbeitszeitregelung

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden. Der Nacht- und Sonntagsarbeit beträgt 7 Stunden. Der Sonnabend-Nachmittag ist freistellend.

Wird die Arbeitsleistung infolge von technischen und organisatorischen Rationalisierungsmaßnahmen gefährdet, so muß die Arbeitszeit entsprechend der Mehrleistung gesteuert werden...

§ 3. Arbeitsvermittlung

Arbeitsvermittlung und Einstellungen dürfen nur mit Zustimmung des Betriebsrates erfolgen.

§ 4. Lohnzahlung

Die Lohnzahlung erfolgt wöchentlich bis spätestens am folgenden Montag während der Arbeitszeit. Die Lohnregelung erfolgt durch den verantwortlichen Lohnrat.

§ 5. Affordarbeit

Die Affordarbeit ist aus sozialen und hygienischen Gründen nur in beschränkter Weise zulässig.

§ 6. Montagsarbeiten

Die Arbeiten außerhalb des Betriebes in Nachbarorten, von denen die tägliche Rückfahrt möglich ist, wird außer dem Jahrgeld im Lohnrat festzusetzender Zuschlag zum Stundenlohn gewährt.

§ 7. Urlaub

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, erhalten 12 Arbeitstage Urlaub im Jahr.

5. Wird das Arbeitsverhältnis gelöst, so behält der Arbeiter Anspruch auf den ihm zutreffenden Urlaub (ein Zwölftel für jeden Monat seiner Beschäftigung)...

6. Im Falle, daß in einem Betriebe fertig gearbeitet wird, müssen die Urlaubstage voll bezahlt werden.

§ 8. Dauer des Vertrages

Der Vertrag tritt am ... mit vierwöchiger Kündigungsfrist in Kraft.

Lohntafel

1. Löhne

- 1. Als Ausgleich für die Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich werden die im bestehenden Lohnrat festgesetzten Tariflöhne um 20 Prozent erhöht.
2. Für das gesamte Tarifgebiet gelten nur die Löhne, wie sie für die bisherige Tarifklasse 1 festgesetzt waren.
3. Die tariflichen Mindeststundenlöhne betragen für:

Table with columns for worker categories (a, b, c) and age groups, and corresponding wage rates in Marks.

2. Tarifliche Zuschläge

1. Affordarbeiter, die nicht im Afford arbeiten, erhalten eine Affordzuschlagszulage in Höhe von 30 Prozent zu ihrem tariflichen Stundenlohn...

3. Montagsausfahrungen

1. Für Arbeiten außerhalb des Betriebes in Nachbarorten, von denen die tägliche Rückfahrt möglich ist, wird außer dem Jahrgeld ein Stundenzuschlag von 20 Prozent gewährt...

4. Löhne für Lehrlinge

Table showing wage rates for apprentices in different years (1st to 4th year).

5. Affordlöhne

1. Die Festsetzung der Affordpreise erfolgt zwischen der Werkleitung, den Affordarbeitern und dem Betriebsrat.

6. Dauer des Vertrages

Dieser Lohnrat gilt vom ... mit vierwöchiger Kündigungsfrist.

25 Proz. Lohnabbau für die hannoverschen Metallarbeiter

Für die hannoversche Metallindustrie hat der Schlichter einen Schiedspruch gefällt, nachdem der tarifliche Stundenlohn um 3% Prozent herabgesetzt wird.

Die D.M.V.-Bürokratie wird aber, wenn dieser schändliche Schiedspruch für verbindlich erklärt wird, die Metallarbeiter wieder in die Betriebe treiben wollen.

Die Kampfleiter der Metallindustrie wurde ein Schiedspruch gefällt, der 7 Prozent Lohnabbau vorseht.

Für die Hamburger Eisenindustrie fällt der Schlichter einen Spruch mit 6 Prozent Lohnabbau.

Metallarbeiter, sendet Delegierte!

Am Sonntag, dem 21. Dezember, 9 Uhr vormittags, findet im Produktionsaal, Halle, Verbandsfeier 14. eine wichtige Delegiertenkonferenz für alle Metallbetriebe unseres Bezirkes statt.

Das Bezirkskomitee der R.G.O.

Aus der Generalversammlung der Buchdrucker

Renegat Drehsler bekommt den Judaslohn

Ein holländischer Buchdrucker schreibt uns über die am Sonntag stattgefundene Generalversammlung des V.D.B., Ortsverein Halle, nachfolgendes:

Zwanzehntel organisiert, bin ich schon allerhand von den Buchdruckern gewohnt, doch was sich am Sonntag abspielte, verdient besonders unter die Lupe genommen zu werden.

Das hat Riebensahl 'zufällig' vergessen. Aber nein, er wußte es und mußte es unterlassen, weil er ja mit den Sozialisten verhandeln ist und getreu der Linie der Sozialisten den Lohnraub mit durchführen muß.

Das Fundament der R.G.O. ist:

- Im Betrieb: die Betriebsgruppe.
Auf dem Arbeitsamtsweisse: die Erwerbslosengruppe.
In der Gewerkschaft: die R.G.O.-Fraktion.
Mitglied können alle Arbeiter und alle Arbeiterinnen werden, die das Programm der R.G.O. anerkennen und durchführen.

Forderungen der Opposition sind reaktionär, so sagt ein Drehsler, weil in der 'Produktion' wo er leider noch arbeitet, nicht zwölf die 10-Stunden-Woche mit Lohnausgleich, welches die Forderung der Sozialisten ist...

'Sozialistischer Drehsler bekommt den Judaslohn!'

Man braucht sich nicht zu wundern, wenn man hört, daß dieser laubere Herr in der 'Produktion' wo er als Betriebsrat fungiert, sich nicht nur damit begnügt, sondern auch noch andere Kollegen die nämlichen Kommunisten hind, bei notwendigen Entscheidungen in Vorhineil bringt und für Renegaten seine Zustimmung verweigert...

Reformistische Liste.

1929 insgesamt 2630 Stimmen = 72,5 Prozent, 1930 insgesamt 2636 Stimmen = 67,5 Prozent.

Oppositionsliste: 1929 insgesamt 997 Stimmen = 27,5 Prozent, 1930 insgesamt 1266 Stimmen = 32,5 Prozent.

Mitglied eine Zunahme von insgesamt 269 Stimmen = 5 Prozent für die Opposition, demgegenüber die Reformisten ihre Stimmenzahl behaupten konnten.

Wir gehen dieser Judasfrist eines holländischen Buchdruckers ganz Raum. Sie betrifft daß der Geist des revolutionären Klassenkampfes auch bei den Buchdruckern zum Teil fortzuwachen beginnt.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.



Kleine Diktatur / Von Kajimir Sublimez

Recht trüppeln auf dem Hitler-Striße
Die Weimar-Demokratie
Sie ließ'n sich um: Freibeil-Dura!
Die keine Diktatur ist da.
Die Herren halten brav die Schrauben.
Jetzt brauchen Sie nicht mehr zu maue
Feldwebel Weis schreit: Rechte heran!
Was Brüning tut, ist wohlgelant.
Der Hitler thont noch seine Kräfte
Für ihn führt Brüning die Geschäfte,
Wie sich der Münchner Großmogul
Pflanzt selbst auf den Diktatorstuhl.
Indes der Nazi Waffen ranhafft,
Sieht bührend da die Scheibemannshoit,
Und läßt sie, wie man Kampflus führt.
Der Würgergeist hat sie gerührt.
Die roten Fahnen hoch, Proleten!
Der Kajuwum, der wird zerretet!
Marx... Proletarierkompanien!
Heil Moskau! Mit uns steht Lenin!!!

Jutra! Herrra! Der Brünning-Weihnachtsmann ist da!

John Brünning bringt in der ersten Weihnachtstagung mit Gedicht, die in klarer Fronte Brünnings Weihnachtsgeist zeigt. Die dritte und vierte Seite der neuen WZ ist für jeden Leser, der sich für Technik interessiert, eine richtige Knobelzettel. Hier wird die Rede Berlin-Hamburg im Laufe der Jahrhunderte gezeigt, wie aus 10 Tagen Reise 8 Stunden Schnellzug wurden. „Auf dem Weihnachtsbaum“ zeigt ein noch unerschaffenes Gedicht von Erich Weinert, das die neue WZ abdruckt. Die Mittelstellen führen uns in die große Verzweiflung Adams Nordens, Kieles, Weidens, Bronnolourier, Stegogardus und andere abenteuerliche Tiere der Urgzeit werden gezeigt. Alle, die sich am großen Winter-Freizeitschriften der WZ beteiligen haben können in dieser Nummer nachlesen, ob sie unter den glücklichen Gewinnern sind. Die Namen der ersten hundert Gewinner sind aufgeführt. Alle anderen Einsender einer richtigen Lösung erhalten als Trostpreis das WZ-Bilder-Quartett: geschickt. Von Sportler und WZ drei Seiten - sie führt uns zu derer Winter-Sommern.
Jedem wird diese Nummer der WZ gefasst. - Jeder muß sie lesen und verbreiten!

Frei-Wolizei auf der Suche
nach rote-Hilfe-Sammelkisten

Die, wie alljährlich auch in diesem Jahre stattfindende Sammlung der roten Hilfe zu einer Winterunterstützung für die politischen Gefangenen und deren Hinterbliebenen soll jetzt ebenfalls in ein allgemeines Aktion der Roten in ganz Thüringen handeln, über die Maßnahmen gegen die rote-Hilfe-Sammlung in Thüringen gegen der gesamten Arbeiterheit, welche Gefahr dem Hilfswort zur roten Hilfe durch die schändliche Thüringer Regierung droht. Die jetzt eingeleitete Verfolgung der rote-Hilfe-Winterunterstützung muß darum für alle thüringischen Arbeiter und Arbeitenden ein Warnposten sein, um so früher an dem großen Unterdrückungsopfer der roten Hilfe mitzuwirken und dafür zu sorgen, daß die Opfer der schändlichen Klassenjustiz, die über tausend in Thüringen vorhandenen politischen Gefangenen und deren zahllose Angehörige, nicht in Not und Elend verkommen.

Am kommenden Sonntag rotes Treffen mitteldeutscher Jungspottler

Rote Jungspottler als wehrhafte Sturmtruppe gegen Faschismus

Am kommenden Sonntag führt die Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit in Ammendorf erstmalig ein Treffen der revolutionären Sportlervereine des 6. Bezirks durch, das im Zeichen der Kampfbrüderlichkeit gegen den Faschismus stehen wird. Die Faschisten, die Terrorhorden der Bourgeoisie, richten ihre hinterhältigen Angriffe auch gegen die Arbeiterportier. Aber auch die Sozialfaschisten greifen, da sie der roten Sportkraft mit dem Mittel der Spaltung nicht bekommen können, immer mehr zum Mittel des Terrors, der fürstlich in Ammendorf erst wieder ein Todesopfer, einen Jungspottler, gefordert hat. Die dadurch gekennzeichnete Situation macht es für alle thüringischen Arbeiterportier zur gebieterischen Pflicht, sich im Wehrsport zu üben und sich dadurch zum wehrhaften Kampf gegen den Faschismus zu befähigen. Das am kommenden Sonntag stattfindende Treffen der Jungspottler in Ammendorf soll
im Zeichen dieser entschiedenen Wendung zum Wehrsport
sein und muß ein gewaltiger Massenaufmarsch der kampfbereiten Arbeiter-Jugend werden. Gleichzeitig wird dieses Treffen der Jungspottler aber auch im Zeichen der Solidarität und der Brüderlichkeit mit dem kommunistischen Jugendverband und sonstigen revolutionären Kampforganisationen stehen. Alle Vereine des 6. Bezirks müssen an diesem Treffen teilnehmen. Vor allem müssen aber die Ammendorfer Wertkämpfer diesen kommenden Sonntag gemeinsam mit den roten Jungspottlern
als Kampftag gegen den Faschismus begehnen!
Der Verlauf des Jugendtreffens
folgendermaßen geplant:
Ab 9 Uhr Sammeln aller Teilnehmer im „Burgschloßchen“. Die thüringischen Teilnehmer marschieren 8 Uhr früh geschloßen von der Wehrberger Straße des Schmied- und Schloßstraße ab.
10 Uhr: Im „Burgschloßchen (Saal)
öffentliche Äußerung.
Der auch alle übrigen Teilnehmer Zutritt haben.
Tagesordnung: „Rote Sportjugend als wehrhafte Kampftruppe im Kampf gegen den Faschismus.“
Referent: Genosse Fritz Wegling.

Blutiger Mordüberfall der Amricher Nazis auf Arbeiter

Nazi-Verlamung aufgeflogen - Einen Wajstford voll Revolver, Dolche und Löffelgabeln mußten die Nazis zurücklassen

U.A. Zum zweiten Male ist unser friedliches Arbeiterdorf der Schanpach eines juchbaren blutigen schändlichen Mordüberfalles auf die Arbeiterheit gemeldet. Die Organisation der Nazis, Gruppe penfähriger Straßenräger Karl Büschendorf, Amrich, hatte eine öffentliche Volksversammlung in der „Linde“ einberufen. Schon bei Eröffnung der Versammlung benahmen sich die Nazis provozierend. Wer von der erwerbslosen Arbeiterheit das Eintrittsgeld nicht bezahlen konnte, wurde brutal zurückgeschoben. Gegen 20 Uhr erschien aus Kumburg eine Abteilung Reichsbanner, deren Führer sein Eintritt zur Versammlung zur rechtlosen Bewachung von Disziplin“ aufforderte. Von der Amricher Arbeiterheit waren nur wenige anwesend, da die Wehrkraft kein Eintrittsgeld zahlen konnte und auf der Straße stand. Mit einem Male ertönt die „Internationale“. Die Kumburger Antifa rückt in die Riege von 240 Mann zum Saalhaus für ihre Amricher Genossen an. Im Saal hatten ungefähr 60 Personen noch Sitzgelegenheit. Die Amricher Arbeiter waren dabei, Tische und Stühle beiseite zu räumen, um Platz zu schaffen für die Einlassgebührenden. Unbegreiflicherweise

mehrere Verletzte zu befragen, ebenso das Reichsbanner. Den braunen Stehenden gelang es, drei Nazis, die mit den Landhägern zusammen auf die Arbeiterheit einschlugen, zu fassen und an Ort und Stelle eine proletarische Wehrübung zuteil werden zu lassen.

Die Nazis haben keine Verletzte. Außerdem haben sie ihre Amricher Nazis mit Gewehrhebel und Stockschlägen selber misshandelt.

Es fand dies der „Bau“ und Walter Müller. Das herbeigerufene Arbeiterkommando kam nach beendeter Schläge aus Weihenfelden an. Aber hinterher, und das ist der Beweis für den planmäßig vorbereiteten Mordüberfall, kam ein Weihenfeldener Dicker-Auto mit Nazi-Gehebel an.

Von der Polizei umfressen, warfen die Nazis Revolver, Dolche, Knütteln und Löffelgabeln fort. Ein Wajstford voll dieser herrlichen Wajstforden befindet sich in der „Linde“. Der Saal selbst ist bis auf weiteres von der Behörde geschloßen.

Dieser neue Vorkfall zeigt wiederum, daß die „republikanischen“ Landhäger Hand in Hand mit dem schändlichen Mordgehebel auf die Arbeiterheit einschlagen. Von den Nazis ist natürlich kein einziger festgenommen; wie schon beim Mordüberfall auf die roten Sportler zu Weihenfelden.

Soffentlich ist den Reichsbannerarbeitern, die ebenfalls kein Landhägerbeamten „ihres“ Genier bearbeitet wurden, nun endlich ein Licht aufgegangen. Auch sie müssen in der roten Front kämpfen!

Kampf den Faschisten!

U.A. Bitterfeld. In der Nacht vom Freitag, dem 12. zum Sonnabend, dem 13. Dezember, haben die Nazis wieder einmal ihre „Kraft“ ohne Jagen wir Freiheit bewiesen, indem sie die Schaulenkerlei der Volksbuchhandlung des „Klassenkampf“ gerümmert haben.

Am Freitag, dem 12. Dezember, haben sie einen Kameraden des Kampfbundes in der Dehauer Straße überfallen und geschloßen. Arbeiter, der Frau Wühldel und Bitterfeld Iomie Fouh sind Alarmzeichen, handelt schnell, schafft in allen Orten den Kampfbund, schließt auch der Kommunistischen Partei mit an, was heute in Bitterfeld, Wühldel, Fouh passiert, kann schon morgen in Erem Dre vor sich gehen.

Im Getriebe gerammt

Auf dem Jement- und Kalkwerk Concordia in Rieburg geriet der Schloßer Fritz Krause beim Schmelzen der Maschinenanlage ins Getriebe. Der erst seit einem Jahre verheiratete Mann wurde demalsten zugerichtet, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Wegern. Gutsbeleger unter Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Die Entdeckung des Brandes auf dem Thomashausen in Treblitz hat Gegenstand kriminalpolizeilicher Ermittlungen. Diele haben jetzt zur Verhaftung des Besitzers des Gutes geführt.

Tornau (Kreis Dessau). Tod 15-jährigem Leibe verbrannt an furchtbaren Tod hat ein hier wohnendes, französisches, altes Fräulein namens Dsch. Die 6jährige muß beim Feueranmachen demselben zu nahe gekommen sein, so daß ihre Kleider sich entzündeten. Als die Kranenheilerin und eine Besucherin die Wohnung betreten, fanden sie Fräulein Dsch. mit verbrannten Kleidern tot in der Nähe des Ofens. Die Suche nach dem Verursacher der Schreckung angeht, und die Identität stand offen. Offenbarlich war das Feuer infolge Luftmangels von selbst wieder erloschen.

Muehlenitz. Mit einer Heugabel tödlich verletzt. In Rieblitz ereignete sich beim Rübenanbau auf dem Felde ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Kübler wurde von einer Heugabel, mit der ein anderer Arbeiter hantierte, in die Nale getroffen und schwer verletzt. Er wurde sofort dem Allenburger Krankenhaus zugeführt, wo er leidet. Die Verletzung erlitten ist. Wie schrecklich wurde, war die Spitze der Gabel durch die Nale in das Gehirn gedrungen, wodurch der Tod herbeigeführt wurde. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder.

Föderbert. Ein Todesfall durch Starkstrom. In einem Saale des Umpannerwerkes Föderbert, durch den eine Starkstromleitung mit 30 000 Volt Spannung ging, wurde der Malermeister Lichtner aus Föderbert durch Schließen der Leitung getötet. Die Leitung hatte am Tage zuvor nicht unter Strom gestanden. Anhangsweise berührte Lichtner die Drähte und stürzte sofort nieder. Er gab zwar noch Lebenszeichen, starb aber kurze Zeit darauf trotz der angeordneten Wiederbelebungsversuche.

Altenburg. Bürgerheuer in Altenburg zwangsweise eingeleitet. Der Staatskommissar für die Stadt Altenburg, Ministerialrat Dr. Greuter, hat an Stelle des Stadtrates das Prozeßvergehen die Erhebung der Bürgerheuer ertallen. Erhaben werden die städtischen, beginnen mit 6 Uhr. - Da können die Spieler unterm Weihnachtsbaum johlen: „Freue Dich, o Christenheit.“

Leerte Wandjäger Zurecht die Sozialisten.

Diesen Moment nutzten die Nazis aus und eröffneten ein Bombardement mit Biergläsern, Stühlen, Tischen usw. auf die Reichsbannerleute. Die draußen lebenden Nazis wollten zu Hilfe kommen.

Wandjäger Zurecht und zwei andere Wandjäger schlugen wahllos mit dem Gummipol auf die Köpfe der Einlassgebührenden ein. Im Saal floß das Blut in Strömen. Der große Saal gleich einem Trümmerhaufen. Die Antifa hatte

Nazi Lügen - Sozialfaschisten betrügen

Heraus zum Massenkampf gegen den Faschismus!

Besucht die öffentlichen KPD.-Versammlungen!

- Am Mittwoch, dem 17. Dezember:
- in Gobbulla öffentliche Versammlung, Referent Gutjahr;
 - in Kößlitz - Reuna öffentliche Versammlung, Ref. Jährling;
 - in Prantleben öffentliche Versammlung, Ref. D. Wehmann;
 - in Neumarkt öffentliche Versammlung, Referent R. Dreie;
 - in Wilsch ein öffentliche Versammlung, Referent O. Pauli;
 - in Giechitz öffentliche Versammlung, Ref. Herbert Köhler;
 - in Döbhußen öffentliche Versammlung, Referent H. Fiegen;
 - in Jessa 20 Uhr in der „Reichshöhe“, Referent Wöhren, W.D.

- Am Donnerstag, dem 18. Dezember:
- in Schafstädt öffentliche Versammlung, Referent V. Wabunde;
 - in Delitz a. B. öffentliche Versammlung, Referent O. Pauli;
 - in Leuna öffentliche Versammlung, Referent R. Dreie;
 - in Nordhausen 20 Uhr in „Stadt Berlin“.

- Am Freitag, dem 19. Dezember:
- in Dürrenberg öffentliche Versammlung, Referent O. Pauli;
 - in Lollwitz öffentliche Versammlung, Referent D. Wehmann;
 - in Wengebold öffentliche Versammlung, Referent H. Fiegen;
 - in Güntheritz 20 Uhr bei Späzje öffentl. Berl. Ref. der W.D.

Im Anschluß an die Äußerung

Demonstration durch Ammendorf und Umgebung auf dem Kirmessplatz an der Fichtestraße. Kurze Ansprachen eines Vertreters der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit, eines Vertreters des KPD., eines Vertreters des Kampfbundes gegen den Faschismus. Daraufhin Marsch nach dem Stadion. Dort

ipertliche Veranstaltungen nach folgendem Programm:

1. 13 Uhr: Saal gegen Land-Fußballjugend. (Zieh heißt Tönu für Land, Minerva für Stadt, Tönu die rote Wehrmacht mitbringen.)
2. Wettkampf, Kugelschießen, Tischtennis und Sportturnen.
3. Tagesliches verbundene Jugendgruppen, Sportler und Sportlerinnen.
4. Kampfbund der Kinder.
5. 14 Uhr: Ammendorf 1. - Uebung 1. (Fußball).
6. Reichsbürgerliche Veranstaltung. 150, 200, 400 und 1000 Meter.
7. 13 Uhr: 125 - 50 - Seeben (Jugend-Fußball).
8. 14 Uhr: Antifa Schuler - Kormlin Schuler (Fußball). Schütz Gade, Ammendorf.
9. 15 Uhr: Saal - Land (Fußball).

Von 7 bis 10 Uhr Abendveranstaltung

1. Auftaktlied
2. Sprecher: Wir sind die Jugend.
3. H. D. wirt: für die rote Sporteinheit.
4. Resolution: für die Sporteinheit.
5. Rede.
6. Kampfbund in der Nacht.
7. „Rot Sport“ gegen Reichsbanner.
8. Schlußwort.
9. Rede von Fritz Wühldel (W.D.).
10. Resolutionen (W.D.).
11. Waise Klagen.
12. Gruppenlied - „Gemeinschaft“.
13. Abschlusssong: „Internationale“.

Eintrittsgeld: Alle Teilnehmer zahlen für die sportlichen Veranstaltungen 30 und 15 Pf. (Ersatzbeile). Der Abendveranstaltung hat zu zahlen unter Vorzugung des Tagesbiletts 10 Pf., ohne Tagesbiletts 30 Pf.

Waffen heraus!

Haftet die Taschen zu

Jöhren die sozialfaschistischen Führer und die Unternehmerrungen, wenn die rote Hilfe für unsere 1300 eingekerkerten Genossen, ihre Frauen und Kinder, sammeln.

Kopft diesen Leuten auf die Finger:

Laßt Euch nicht betören im Kampf gegen schändlichen Terror und Klassenjustiz! Sammelt in den Betrieben, Stempelstellen, Kontoren, Arbeiterhäusern

für die Winterhilfe-Aktion der Roten Hilfe!

Schenk! proletarische Bücher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Kumpels, macht Grube und Schächte streikfertig! Rüste zur Wehacfts-Hungerdemonstration!

Erwerbslos,

steht vor die Gruben und Schächte! Organisiert Kampfundgebungen vor den Betrieben der Schlotbarone! Helft den Kumpels bei der Streikräftigung! Zeigt Euch als

Kampfgenossen der Bergarbeiter!

Zu Kampf gegen den Lohnraub helfen Euch die Erwerbslosen, die sich niemals als Streikbrecher hergeben werden. Demonstriert mit ihnen am 24. Dezember. Zeigt Euch als

Kampfgenossen der Erwerbslosen!

Die internationale Bedeutung der Bergarbeiterkämpfe

Vom Sekretariat des Internationalen Komitees der Bergarbeiter wird uns Genosse Sobotta:

Der von den schottischen Bergarbeitern unter Führung der Widerbewegung und dem revolutionären schottischen Bergarbeiterband begonnene Kampf gegen die Einführung des Spred-Orderns und die kapitalistische Kürzung der Bergarbeiterlöhne hat große Bedeutung nicht nur für die Bergarbeiterschaft aller Länder, sondern auch für die gesamte Arbeiterklasse.

Er zeigt er noch mit aller Deutlichkeit, daß die Arbeiterklasse nicht länger erwidert, die Seiten der kapitalistischen Wirtschaftskrise auf ihre Schuttern abwägen zu lassen.

Was sind die Ursachen des Kampfes im englischen Bergbau? Im Jahre 1926 wurde den englischen Bergarbeitern die Siebenwöchentliche Gehaltskürzung durchgesetzt, welche ihnen das Verprechen gab, daß sie die Siebenwöchentliche wieder erhalten sollten, sobald die Krise im Bergbau überwunden sein wird. Durch Verringerung der Arbeitszeit und die damals auch durchgeführte Lohnkürzung sollten die Produktionskosten so herabgesetzt werden, daß sie im englischen Grubenkapitalismus eine Erweiterung ihres Ausmaßes, also eine Verhärterung ihres Konkurrenzkampfes belohnen und bewerkstelligen und schließlich Rohle ermöglichen.

Die heutigen und auch die politischen Grubenkapitalisten antworten auf diese Maßnahmen mit ähnlichen Vorhaben gegen die Bergarbeiter. Sie verdrängen insbesondere die Rationalisierung und größere Ausbeutung der Bergarbeiter. Auch bei ihnen alles nur der Lohn: Verbilligung der Produktionskosten, um auf den Weltmarkt besser konkurrenzieren zu können.

Diese Politik der Grubenkapitalisten wurde nur der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie überall unten unterstellt. Die reformistische Bürokratie predigte genau so wie das Grubenkapital das Mittelmittel der Rationalisierung zur Überwindung der Krise.

Die Pläne der englischen Grubenherren lieferten aber an den Seiten der kapitalistischen Wirtschaft, Lohnraub und Arbeitszeitverlängerung führten nicht zur Erweiterung der Wirtschaft, sondern zur Krise. Im Gegenteil, die allgemeine Krise der kapitalistischen Wirtschaft führte noch zur Verschärfung der Krise im Bergbau. Die englischen Reformisten hatten den Bergarbeitern versprochen, wenn sie in die Regierung kommen, dann werden sie den Grubenherren die Siebenwöchentliche wiedererlangen. Als nun die parlamentarische Regierung ausbrach, mußte sie für die Bergarbeiter kämpfen. Das konnte und wollte sie genau so wenig wie die englischen Grubenherren. Um aber die Bergarbeiter weiter irreführen zu können, verlor sich das Bergwerksgesetz.

Durch das Bergwerksgesetz sollte einmal die englische Kohlenindustrie gefördert und auch den Bergarbeitern die Siebenwöchentliche wiedererlangt werden. Das waren die zwei wichtigsten Punkte des Gesetzes.

Der Hauptteil des Gesetzes war aber nicht die Frage der Arbeitszeit, sondern die Erziehung einer Art Sanität. Die einzelnen Gruben sollten zu Sanitätseinrichtungen zusammengefaßt und diese wiederum für ganz England zu einem sogenannten „National Board“ vereinigt werden. Dieser National Board sollte das Recht haben, auf die im Innlande abgebauten Kohle eine Umlage zu legen, um mit deren Hilfe die Kohlenindustrie feiner nach den Bedürfnissen der Industrie, des Bauwesens und der Schiffahrt zu entwickeln, freizulegen und Tertiarindustrie und Verschärfung der Krise des Industriesektors.

Wichtig nehmen dagegen die Kapitalisten Englands ganz andere Stellung und wollen auch diese Kohle, die die Bergarbeiter abgebaut, wenn sie schon zur Förderung der Ausfuhr in Umlage zahlen lassen, dann sollen diese auch die Bergarbeiter tragen. Deshalb das Verlangen nicht nur der Einführung des Spred-Orderns, sondern auch Abbau der Löhne. Die MacDonald-Regierung und die reformistische Gewerkschaftsbürokratie schließt dabei alles das Grubenkapital. Und doch die Vorherrschaft dem Gesetz die Graueulde der reformistischen und sozialistischen Bürokratie und ist die beste Helferin der Kapitalisten in dem Kampf gegen die Bergarbeiter.

Die Einführung des Spred-Orderns bedeutet aber für die Bergarbeiter eine Arbeitszeit von täglich 8½ Stunden und einer längeren Schichtzeit. Denn nach diesem System soll die Arbeitszeit nach dem Gußstücken der Unternehmer so, abgeteilt werden, daß fünf Tagen der Woche je 8½ Stunden gearbeitet wird und die übrigen 2 Stunden an einem Sonntage noch verdrängt werden. Diese Weise soll die 8½stündige Arbeitszeit nicht nur an fünf Wochentagen grundsätzlich beschaffen werden, sondern auch darüber hinaus an den Sonntagen eine Verlängerung ermöglicht werden. Die Bergarbeiter haben diesen Betrag der MacDonald-Regierung nur dem Gußstücken der Unternehmer so, abgeteilt werden, daß fünf Tagen der Woche je 8½ Stunden gearbeitet wird und die übrigen 2 Stunden an einem Sonntage noch verdrängt werden. Diese Weise soll die 8½stündige Arbeitszeit nicht nur an fünf Wochentagen grundsätzlich beschaffen werden, sondern auch darüber hinaus an den Sonntagen eine Verlängerung ermöglicht werden.

Der Kampf der sozialistischen Bürokratie in allen Ländern!

Internationale Bergarbeiterkonferenz

Alle Genossen, die Sammelstellen zur internationalen Bergarbeiterkonferenz erhalten haben, müssen sie sofort an das Sekretariat der A.G.D., Halle, Postfach 14, abretzen.

Das Sekretariat der A.G.D.

Kampf, Streik, nichts anderes kann es geben

Rumpels verfinstern im Glend

Weiterer Rentenraub an den Knappschäftsinvaliden, Witwen und Waisen

O. S. In Versammlungen der Bergarbeiter hört man in der letzten Zeit die sozialistischen Gewerkschaftsbürokraten launieren über die Opfer der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die sie ständig als getreue Kapitalisten rühmen. Lautende von Bergarbeitern der Braunkohle im Mitteldeutschland haben jahrelang ihre Beiträge zur Knappschäftsinvalidenrente von 8 Mk. auf 6 Mk. gesenkt. Sie wurden mit Hilfe der Reformisten auf die Straße rationalisiert und haben keine Aussicht, wieder einmal in Bergbaubetrieben unterzukommen und verdienen somit die Wirkung ihrer hochbezahlten Beiträge und das Recht auf Zahlung einer Alterspension. Andere Bergarbeiter sind frühzeitig abgebaut und besitzen einen kleinen Bruchteil der Pension. Allein im Jahre 1926 verlor die Reichsknappschäftsinvalidenrente über 100 000 Mitglieder infolge der von den Reformisten mit durchgeführten kapitalistischen Rationalisierung. Durch Einlegung von Freierklärungen entfielen weitere Einnahmeverluste für die Knappschäftsinvaliden. Durch die Wirtschaftskrise und durch das von den Sozialdemokraten wiederum geführte Strömungsprogramm werden der Rentensicherung durch die Knappschäftsinvaliden mehr als 75 Millionen Mk. überfließen, so daß am Jahresende 1930 ein Defizit von 45 Millionen Mk. in der Reichsknappschäftsinvalidenrente vorliegt. Der Reichsarbeitsminister Stegerwald leitete am ersten Oktober 1929 der Reichsknappschäftsinvalidenrente, daß

die Beiträge der Bergarbeiter für die Knappschäftsinvalidenrente und die Pensionen, d. h. die Renten, gekürzt werden müssen. Die reformistischen Bergarbeiterführer werden neben allen Kandidaten und allem Berrat auch die Vorschläge eines Stegerwald ablehnen, was ja bereits zum Teil schon zur Tatsache geworden ist. Die Beratler haben einer Gehaltsänderung zugestimmt, die am 1. Januar 1931 in Kraft treten soll. Pensionen, Renten und Knappschäftsinvalidenrente, Zahlungen von Witwenpensionen und Waisengeld werden reduziert.

Für all diese Verschlechterungen hinstellen neben den reformistischen auch die kapitalistischen Gewerkschaftsbürokraten. Damit ist den Bergarbeitern aufgezeigt, daß der kapitalistische Staat kein Geld übrig hat für Zufälle zur Reichsknappschäftsinvalidenrente, die er ermorbenen Rechte zu sichern. Eine Ausweitung der Young-Plan-Politik auf die andere gegen die wirtschaftlichen Schäden erfolgt. Die Bergarbeiter haben kein Interesse, dieses ausbeuterische System zu erhalten. Gerade jetzt, wo Bergarbeiterkämpfe in der ganzen Welt auf der Tagesordnung stehen, müssen die Bergarbeiter wissen, diesen Kämpfen einen internationalen Charakter zu geben. Starke A.G.D.-Gruppen in den Betrieben sind das wichtigste Fundament von Massenaktionen, unter Führung der A.G.D.

Mahnung aus dem Bockwitzer Ländchen:

Mobilisiert Lauchhammer

Schafft die rote Kampfeinheit unter Führung der A.G.D. — Nur der Streit ist der Ausweg

M.R. Der bevorstehende Lohnraub an den mitteldeutschen Bergarbeitern hat auch bei den Lauchhammer-Kumpels die große Erregung hervorgerufen. Überall wird diskutiert über die erbärmliche Haltung der Gewerkschaftsbürokraten, über den Berrat, den sie offensichtlich vorbereiten, und über die Forderungen der A.G.D., die durch die Betriebskomitees in allen Schichten bekanntgemacht wurden. Der Lohnraub, weitere verschärfte Rationalisierung, bedeuten ein untragbares Glend für jeden Bergmann, und nicht nur für ihn, sondern auch für die übrigen Arbeitergruppen, für die Kollegen vom Kraftwerk, für die Metallproleten und für die Angehörigen.

Widersteht wird der Betrieb umgestoßen. Die neue Doppelstelle, die gekürzt wird, bedeutet weitere Entlassung von Arbeitern, weiteres Verschärfen des Elendschicks. Glaubt einer daran, daß dadurch etwa die Kohlenpreise niedriger werden? Niemals! Die kapitalistische Wirtschaftsordnung kennt nur den Profit, Kumpels.

600 Entlassungen wurden vor 14 Tagen vorgenommen und dann 30, während der letzten Woche 50, und noch weitere Kumpels werden auf die Straße fliegen.

Was machen die Reformisten? Sie bremsen, daß es gar nicht zum Streit kommt. Sie treiben Kommunifistenhe. Im „Kampf“ polemisiert der Berrat gegen rote Betriebsräte. Dabei verurteilt die Streikfront, unter allen Umständen die roten Betriebsräte auf das Streikfront zu bringen, insbesondere den Gewählten Mitglieder, der bei einem Rückzug des Gewerkschaftsbürokraten die Stime in ein schlechtes Licht gerückt haben soll.

Im Kraftwerk liegen die Verhältnisse genau so. Im Januar werden Arbeiterentlassungen vorgenommen. Gelbes Geldier hat im Betrieb den Vorrang. Neben Sonntag liegen die Elemente im Betriebe und lebendigen mit Ramprache Wapstropolit. Ein Mann mit 600 Mark Monatslohn.

Den Angehörigen steht es ebenfalls an den Fingern. Kleinere und mittlere Angestellte werden abgebaut. Bei dem fargen Monatslohn langt es gerade zur Monatsrente. Mittens ist kein Platz im Topf. Kurz und gut, die Verhältnisse streiken noch Kampf!

Arbeiter, Angestellte, organisierte wie unorganisiert! Schafft unter Führung der A.G.D. die Einheitsfront zum Streit! Rüst die Stunden! Mobilisiert Lauchhammer!

In fünf Schichten wird daselbe gefördert wie früher in sechs

M.R. Wie weit der Lohnraub in der Braunkohleindustrie jetzt schon gediehen ist, beweist die Tatsache, daß auf der Grube „Häufelberg“ bei Walsleben noch nur fünf Schichten bei 300 Mann pro Woche gefördert 50 Mark verdient wurde, während bei gleicher Leistung nur 40 Mark. Ein Steiger gibt selbst zu, daß heute in fünf Schichten genau daselbe gefördert wird, wie früher in sechs Schichten. Die angegebenen Zahlen gelten als Durchschnitt. Es sind selbstverständlich viele Kumpels vorhanden, die mit viel weniger Lohn aus dem Berg kommen. Der allgemeine Lohnraub, der jetzt formlos bringt in Verbindung mit der erhöhten Unruhearbeit ein wirkliches Elendschicks für alle Bergkumpels mit sich.

Hungerwinter für Millionen Proletarier

Stegerwalds Verordnung zur Neuregelung der Arisenunterstützung in Kraft

In diesen Tagen kommt es an den Arbeitsämtern immer wieder zu hitzigen Auseinandersetzungen. Die Opfer der kapitalistischen Ausbeuterwirtschaft lernen jetzt die Auswirkungen der neuen Verordnungen zur Arisenunterstützung vom 3. November kennen. Viele, die bisher noch einige Hungerpennie an Unterstützung erhielten, werden wieder umgestoßen und in das Meer jener gestürzt, die feindlich feindlich Unterstützung mehr erhalten. Anderen sind die Unterstützungssätze ganz enorm gekürzt worden. Wen trifft die Verordnung?

der Arisenfürsorge ausgeschlossen. Dabei sind die Verschlechterungen nach den Mitteilungen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung nach dem Beratungsrat der Reichsanstalt einmütig beschlossen worden. Also auch die Sozialdemokraten haben diesem Schandakt ihre Zustimmung gegeben.

Betroffen werden vor allen Dingen jene Arbeiter, die innerhalb des letzten Jahres keine 13 Wochen versicherungspflichtig beschäftigt waren. Bisder war jeder, der diese Bedingung erfüllte, berechtigt, Arisenfürsorge zu beanspruchen. Nach den Verordnungen muß er ein halbes Jahr versicherungspflichtig beschäftigt sein, um Arisenfürsorge zu bekommen. Von dieser Bestimmung werden Millionen Arbeiter betroffen und Hunderttausenden die Unterstützung geraubt.

SPD-Kandidaten rechnen mit den Bonzen ab

Bergarbeiterparteiische Neubendorf mit oppositionellen Genossen befeht

Nach den amtlichen Ziffern werden von den 3,5 Millionen Erwerbslosen etwa 700 000 registriert, die keine Unterstützung, auch nicht von den Wohlhabendern, erhalten. Mindestens ebensoviel sind auf die Wohlhabendern angewiesen, wo ihnen eine Unterstützung von 2, 3 oder 5 Mark die Woche ausgesetzt wird.

M.R. In der Generalversammlung der Bergarbeiter-Parteiische Neubendorf bei Mielitz im Geleit sprach der Bergarbeiterbonze Gels. Er glaubte, eine ganz salubre Rede herunterzuleiten zu können, aber er von Nationalismus sprach und die Einigkeit der SPD und SPD forderte. Ihm wurde scharf beigeantwortet. Die Kumpels erklärten offen, daß sie ihm nichts mehr glauben. Es war kein anderer als der Bergarbeiterfremder Red, ein einschüchterndes langjähriges SPD-Mitglied, der wörtlich erklärte:

Wöchentliche Wochenunterstützung	Wird abgezogen	Reicht
18,20 Mark	2,40 Mark	10,80 Mark
14,83 Mark	1,43 Mark	3,20 Mark
15,75 Mark	2,55 Mark	13,20 Mark
17,85 Mark	3,22 Mark	14,63 Mark
19,85 Mark	5,32 Mark	14,53 Mark
22,05 Mark	7,42 Mark	14,63 Mark

„Ich fehl schuld als unsere Führer, daß die Nazis sich so entwickelt haben. Ihr müßt überhaupt mit dem Proletariat nicht mehr stehen und denken, wenn Eurer hohen Schüler, und Bonzen. Wie machen jetzt Schluß mit Eurer Politik.“

Gels war selbstverständlich wenig erbauet von der Kritik seines Parteigenossen. Er spielte eine recht lächerliche Rolle in der Versammlung, die sich abendte bei den Wochen zur Ortsverwaltung statt aller Wünsche des Gels für oppositionelle Kandidaten erklärte. Es wurden 34 Stimmen für die A.G.D. und 25 für die Reformisten abgegeben. Die Pollen der Ortsverwaltung wurden von A.G.D.-Genossen befeht.

Die Höchstbauer der Arisenunterstützung, die bisher 39 Wochen betrug, wurde zudem auf 32 Wochen herabgesetzt. Die Bedürftigkeitsprüfung ist ebenfalls wesentlich verschärft worden. Nicht ein Familienmitglied eines Arisenunterstützten in Arbeit, so wird dieser Beerdigt, wenn er 20 Mark die Woche übersteigt, voll auf die Unterstützung angedrängt.

Wählt Delegierte!

In allen Bergbaubetrieben zur Bergarbeiter-Konferenztermin, die am Sonntag, dem 28. Dezember (nicht am 21. Dezember) in Halle stattfinden. Keine Grube, kein Schacht darf fehlen.

Ein Kapitel für sich sind die Bestimmungen in der Verordnung über die Heimarbeiter. Gehaltende Heimarbeiter wurden aus

